

# Zwischen Zartheit und Sturm: Young Ho Shin brilliert im Riesensaal

VON MICHAELA VON AICHBERGER

**Coburg** Es sind Bilder, die Young Ho Shin entstehen lässt: zarte, flüchtige, dann wieder geradezu überwältigende. Manchmal scheint das Klavier zu flüstern, dann wieder aufzubegehren. Und wer dem erst 19-jährigen südkoreanischen Pianisten im Riesensaal der Ehrenburg zuhört, versteht schnell, warum sein Spiel nicht nur Kenner der klassischen Musik in den Bann zieht.

## Eigene Texte verfasst

Shin hat ein Programm zusammengestellt, das über mehr als zwei Jahrhunderte führt: von François Couperins filigranen „Schäferszenen“ und der „Klatschbase“ über Franz Schuberts Impromptus op. 90 bis zu Claude Debussys „Images“ und Sergej Rachmaninows zweiter Klaviersona-

te. Doch es war nicht allein die Auswahl der Werke, die diesen Abend besonders machte. Zu jedem einzelnen Stück hatte Shin eigene Texte für das Programmheft verfasst. Er ließ das Publikum damit an seinen persönlichen Gedanken und Bildern teilhaben, bevor die Musik selbst zu erzählen begann.

Und erzählen konnte er. Sein Spiel war leidenschaftlich und virtuos, zugleich von großer Zartheit und beeindruckender Kraft. Bei Couperin schien jeder Ton fein gesetzt, Schubert erhielt Tiefe und Innigkeit, während Debussy mit einer geradezu schillernden Farbigkeit erklang. In Rachmaninows Sonate zeigte Shin eine Kraft und Souveränität, die sein junges Alter beinahe vergessen ließen.

Dabei befindet sich der Pianist selbst gerade auf einem

spannenden künstlerischen Weg. In Südkorea wurde er stark von der deutschen Klaviertradition geprägt, mit einem Schwerpunkt auf Beethoven und Schubert. Um sein Repertoire zu erweitern und insbesondere den französischen und russischen Klang noch tiefer zu erfassen, beginnt er in diesem Herbst ein Studium bei einer renommierten russischen Professorin in Paris. Wie weit er sich bereits auf dieses neue Terrain vorgewagt hat, war an diesem Abend eindrucksvoll zu hören.

Dass Shin überhaupt in Coburg gastierte, ist der HIMS Academy auf Schloss Hafenpreppach und dem Verein „Musik und Kunst in Franken e.V.“ zu verdanken. Ismail Mukadam, Henrik Stein und Petra Fiedler hatten den jungen Pianisten beim renommierten Wettbewerb in Dub-

lin entdeckt, ihn bereits bei der Siegerehrung angesprochen und ihn im vergangenen Jahr für erste Konzerte nach Hafenpreppach geholt.

Im Riesensaal saßen nicht nur eingefleischte Liebhaber klassischer Musik. Zum Konzept der Veranstalter gehört es ausdrücklich, auch junge Menschen für klassische Konzerte zu gewinnen. So waren



**Young Ho Shin in Coburg**

Foto: Michaela von Aichberger

die musikalischsten Schüler des Arnold-Gymnasiums eingeladen.

## „Jimi Hendrix des Pianos“

Wie unmittelbar Shins Spiel auch Menschen erreicht, die sich sonst eher in anderen musikalischen Welten bewegen, zeigte Matthias Gehringer von der Möbel-Manufaktur Gehringer. Der bekennende Punk- und Rock-Gitarrist war auf Einladung seiner musikbegeisterten Frau ins Konzert gekommen und brachte es anschließend auf eine ungewöhnliche Formel: „Ich erkenne gutes Handwerk: Heute waren wir bei dem Jimi Hendrix des Pianos dabei.“

Der junge Pianist selbst nahm mehr mit aus Coburg als nur den großen Applaus. Ein Besuch auf Schloss Callenberg und Spaziergänge durch die Stadt gehörten zu seinem Aufenthalt.